

Titel: Geht hinaus, ihm entgegen!
Pfarrer: Sebastian Kühnen
Predigttext: Matthäus 25,1-13
Datum: 24.11.2019 (Ewigkeitssonntag)



I Gefangen

Liebe Gemeinde,

das Laub ist größtenteils gefallen. Die Bäume sehen ziemlich kahl aus, wie entblätterte Gerippe. Kälte macht sich breit vor der Tür. Und rasch wird es am Abend dunkel, geradezu finster.

So sehnen wir uns in diesen Tagen nach Licht, nach Wärme und Geborgenheit, zünden mit Freunden und mit Freuden den Kamin an, so einer vorhanden, kuscheln uns in eine warme Decke. Dampfender Tee steht auf dem Stövchen am Tisch und Kerzen tauchen den Raum in ein wohliges und warmes Licht.

Das Kirchenjahr neigt sich seinem Ende zu. Es lenkt unsere Gedanken und unsere Sinne auf die letzten Dinge unseres Lebens, auf die Begrenztheit unseres, nein allen Lebens.

Im zu Ende gehenden Kirchenjahr haben wir, liebe Gottesdienst-Gemeinde, Menschen verloren. Menschen, die uns nahestanden. Menschen, die wir geliebt haben. Menschen, die uns von einem Moment auf den anderen entrissen wurden oder die einen langen, schweren Weg des Leidens und des Abschiednehmens hinter sich bringen mussten, ehe sie aus ihrem Leiden erlöst wurden. Einige von uns haben den verlorenen Menschen lange auf dem Weg der Krankheit oder der Pflegebedürftigkeit begleitet. Andere traf es völlig unvorhergesehen und unvorbereitet.

In jedem Fall verspüren wir den Schmerz des Verlustes. Trauer erfüllt uns und drückt uns nieder. Und manchmal, manchmal sind wir in ihr auch gefangen. Gefangen gefangen im Schmerz des Verlustes und in der Melancholie.

In dieser Gefangenschaft sehnen wir uns nach Befreiung und Erlösung. Wir sehnen uns danach, innerlich und äußerlich wieder Frieden zu finden. Wir sehnen uns danach, wieder beglückende Träume zu haben, wieder lachen zu können und Freude und Liebe und neue Gemeinschaft zu erleben.

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. / Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. / Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

So heißt es im Psalm 126, den wir vorhin gebetet haben.

II Töricht oder klug

Ob und wann wir eine solche Freude erleben dürfen, ob und wann uns schöne Träume widerfahren, ob und wann uns Befreiung oder Rettung, Erlösung zuteil wird, angesichts der Begrenztheit unserer Lebens,

das liegt letztlich nicht in unserer Hand. Es ist, und es bleibt eine Gnade, es ist und bleibt ein heilsames und befreiendes Geschenk unseres Gottes.

Nichtsdestotrotz können wir aber einen klugen Beitrag leisten, dass sich dieses Glück der Erlösung und der Befreiung den Weg zu uns bahnen kann, indem wir die Endlichkeit unseres Seins, unseres irdischen Lebens nicht wegschieben, tabuisieren oder verdrängen, sondern indem wir das Faktum der Endlichkeit wahrnehmen, annehmen und uns innerlich darauf einstellen. Der Tod ist Teil unseres Lebens.

So wie wir uns in der kommenden Adventszeit vorbereiten auf die Menschwerdung Gottes, auf die Geburt Jesu Christi im Stall zu Bethlehem, so können wir uns auch auf die letzten Dinge, auf des Ende unseres irdischen Lebens innerlich vorbereiten.

Wir können verhindern, dass wir wie die törichten Jungfrauen überrascht werden oder gar unvorbereitet überrumpelt werden vom nahenden Ende.

Wir können uns innerlich darauf vorbereiten, uns innerlich bereit machen, dass wir, dass Menschen, die wir lieben, früher oder später vollendet und in die Ewigkeit abgerufen werden.

Dankbar und wertschätzend sollten wir jeden Tag unseres irdischen Lebens aus Gottes Hand empfangen und die uns gegebene und gewährte Zeit, jeden einzelnen Moment, jede Sekunde nutzen, sie möglichst genießen und in jedem Fall ausschöpfen – und uns zugleich bereit machen, das Irdische Sein zu gegebener Zeit hinter uns zu lassen und dabei getrost, getrost auf das Gehaltensein und die Geborgenheit in der bergenden Hand Gottes bauen und vertrauen.

Hier in der Erlöserkirche finden wir gleich an zwei Stellen, an den Säulen unserer Kirche hier vorn mit Blick auf die Apsis – und im hinteren Teil der Kirche an den Säulen mit Blick in die Werktagskirche jeweils eine törichte und eine kluge Jungfrau mit leerem bzw. vollem Ölkännchen, die uns daran erinnern, dass wir weder Tag noch Stunde kennen. Darum wollen wir wachsam sein und bereit, was immer auch kommt im Leben.

Wachsam und bereit, denn der Bräutigam, der Retter, der Erlöser, Christus, kommt und bringt Licht in unser Leben hier und dort.

III Geht hin, ihm entgegen!

So „geht hin, ihm entgegen!“ hören wir im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums als die klugen und die törichten Jungfrauen aufgefordert werden sich in Bewegung zu setzen. Bleibt nicht stehen. Steckt den Kopf nicht in den Sand. Rennt nicht davon. Seid vorbereitet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Ihr werdet eine gewisse Zeit trauern, aber Ihr könnt gewiss sein, dass Ihr niemals allein seid. Ich dürft und könnt im Glauben gewiss sein, dass Gott alles Leben hier und dort hält, aufnimmt und in seinen Armen birgt. Ihr könnt gewiss sein, dass Gott eines Tages alle Trauer, alle Klage in einen Reigen, in Dankbarkeit wandelt.

Am Ende des Lebens, am Ende deines Lebens oder eines geliebten Menschen steht nämlich die verheißene Erlösung und Befreiung.

Am Ende des Lebens bist und bleibst Du nicht im Dunkel gefangen, sondern du wirst befreit und ins Licht geführt. Am Ende des Lebens bist und bleibst Du geborgen, bist und bleibst du behütet und getröstet in Gottes bergender Hand.

Er, der liebende Vater, der heilsame Sohn, der tröstende Geist, nimmt uns liebevoll an die Hand. Er führt uns heraus aus dunklen Tälern. Er, der gute Hirte, rettet uns. Er führt uns ins Licht des Lebens. Heute und in alle Ewigkeit.

Amen.